

Zeitschrift: Schwyzerlüt : Zytschrift für üsi schwyzerische Mundarte
Band: 13 (1951)
Heft: 7-9

Artikel: Münsterli vom Chrüterpfarrer
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-183580>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Müsterli vom Chrüterpfarrer

Amene sternklare Morge, gnau am zwei, hätt mi de guot Onkel gweckt: «Stand uf, mer gönd z'Berg.» Bis i alles för die Tur echli grichtet gha ha, hätt er i siner Huskappelle d'Meß glese. Om die drei ome sind mer fort, vo Zizers noch Jenins, ohni e Wort z'rede mitenand. Nochher isch es gäch ufwärts gane zo de Jeninser- und Fläscheralpe. Uf em säbe Wäg hätt mi de Pfarrer uf jedes Chrütli und Blüemli ufmerksam gmacht und ehrni Heilchraft erklärt. Wo mir aacho sind, hand mer tüchtig gesse. Zwei Stond hand mer gruobet und denn hand mer de wit Weg über Garseg bis Pardisla zrockgleit. Ziemli müed sind mer i de Station Seewis-Valzeina aaglangt und vo döt eweg hand mer d'Isebah gno. Us gegenüber ist en Maa gsässe, wo ganz exotisch usgseh hätt. Kei Bärtli und kei Schnäuzli. Er hätt es Dunhill-Pfiffli graucht. «Das ist en Engländer, der verstoht kei Wort dütsch, dem chasch «Chalb» säge, er meint sogar no, das sei es Kompliment.» So hätt sich min Onkel güsseret. Au er hätt denn en Stompe aazündt I Landquart hätt's gheißt: «Alles usstiige!» De säb «Engländer» ist schnell ufgstande und hätt gseit: «Guet Nacht, Herr Pfarrer, chömed sie guot hei!» Min Onkel hätt druf gschmunzlet wie de Moo, ob üs, wenn er bald voll ist.

* * *

Emol ist e berühmti Sängeri id' AudiENZ cho. Noch de Konsultation hätt si zor Dankbarkeit em Chrüterpfarrer e Kunstprob geh. Sie ist as Klavier gsesse, bevor de Pfarrer bloß hätt chöne Nei oder Jo säge und hätt aagfange singe. I de höchste Töne hätt sie vibriert, sodaß min Onkel d'Ohre zuoghebet hätt. «Oms Himmels Wille, hörid uf mit eurem Gsang, das chit jo, wie d'Chatze im Hornig!» Die Sängeri ist do höchst beleidigt ufgstande und zor Tör usepforret, grad wie-nes vehaglets Büsi.

* * *

De Pfarrer Künzle ist halt allewil grad use gsi und wäge z'große Höflichkeit muoß er i de andre Welt, sowenig wie de Pfarrer Kneipp, nüt abbüesse!

Emol hand e paar Dökter i d'Zitig gschribt: «Wer d'Methode vom Pfarrer Künzle befolgt, cha s'Läbe derbi riskiere.» Er hätt do zrock geh: «Sälte stirbt en Patient vo mir, ohni de Arzt!»

Ehrebürger-Recht

D'Wangser hand em hochverdiente Pfarrer Künzle s'Ehrebürgerrecht gschentkt. Jede Wangser cha im Sommer e Chuoh und es Busli uf d'Alp zor Gratis-Verpflegung geh. De Chrüterpfar-